Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 80. Donnerstag den 3. April. **1834.**

Preußen.

Berlin, vom 29. März. Dem heutigen Militairwochenblatt zufolge sind die Generalmajors von Reckow (Kommandeur der 14. Landwerbrigade) und von Cardell (Kommandeur der 2. Infanteriebrigade) als Generallieutenants, ferner der Generalmajor von Wulffen (Kommandeur der 7. Landwehrbrigade) mit Verleihung des rothen Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub, dann der Oberst von Glan (Kommandant in Glatz), der Oberst von Brockhusen (Kommandant in Weichselmünde), der Oberst Jochens (Kommandant in Danzig), der Oberst von Beckendorff (Kommandant in Magdeburg), der Oberst von Kehler (Kommandant in Erfurt), der Oberst von Besser (Kommandeur des 16. Infanterieregiments) und der Oberst von Mayer (Kommandeur des 34. Infanterieregiments), alle mit dem Charakter als Generalmajor, endlich der Oberst von Kwiatkowski (Kommandant in Neiße) und der Oberst von Ingersleben (Kommandeur des 5. Kürassierregiments) sämmtlich mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Köln, vom 1. April. Der zum Präsidenten der kön. Regierung hieselbst ernannte bisherige Geheime Ober-Justizrath und General-Prokurator beim rheinischen Appellations-Gerichtshofe Hr. Ruppenthal hat mit dem heutigen Tage sein neues Amt angetreten und die Regierungs-Präsidial-Geschäfte aus den Händen des stellvertretenden Präsidenten, Herrn Ober-Regierungsrathes Gossen, übernommen.

Deutschland.

Altona, vom 24. März. Der Altonaische Merkur meldet: „Es cirkulirt in hiesiger Gegend ein Plan zur Anlegung von Eisenbahnen zwischen Hamburg, Bremen, Hannover und Braunschweig, vermittelst der bereits von Sr. K. Hoh. dem Herzoge von Cambridge und dem Kabinetsministerium autorisirten Aktiengesellschaft. Der anzulegende Weg würde ungefähr 50 deutsche Meilen einnehmen und über ein fast ganz ebenes, wenig bebautes Land führen. Diese und andere dem Unternehmen günstige Umstände berücksichtigend, haben sachkundige Männer nach einem ungefähren Ueberschlage die Kosten auf 70 bis 80,000 Thlr. die deutsche Meile, oder das Ganze auf ungefähr 4 Millionen Thlr. Hannov. Geld berechnet. Diese Summe soll nun durch Aktien, 5000 zu 100 und 2000 zu 50 Pf. Sterl. jede, zusammengebracht werden. Nach den von dem Finanzminister mitgetheilten Angaben sind in den 12 Monaten bis zum 30. Juni 1832 (der letzten Periode, bis zu welcher die Rechnungen aufgemacht worden), 2,879,121 Centner Waaren durch die Zollstätten gekommen und nach einem mitgetheilten specifizirten Verzeichnisse, fünf Jahre umfassend, zeigte sich ein jährliches Steigen, und war also keine Abnahme zu besorgen. Nun kostet der Transport jener Quantität nach den gegenwärtigen Preisen berechnet, nicht weniger als 1,279,610 Thlr., während 15 pCt. von dem anzulegenden Kapitale, also 679,610 Thlr. hinlänglich seyn würden, mit den Transportkosten zugleich die Zinsen und die Auslagen für Unterhaltung und Aufsicht zu decken, so daß 50 pCt. für das Publikum erspart würden, um die Waaren in $\frac{1}{5}$ der bisherigen Zeit an Ort und Stelle gelangen zu lassen. Auch wäre man wohl berechtigt, zu hoffen, daß man für viele der von und nach Hamburg die Ober-Elbe hinauf- und herabgehenden Waaren, die nach einem Durchschnitte von 5 Jahren sich jährlich auf 4,295,966$\frac{2}{5}$ Entr. belaufen, den Landweg, der überwiegenden Vortheile wegen, vorziehen werde. Herr John Taylor, mit dessen Unterschrift der Prospektus versehen ist, und dem mit Zustimmung des Hannoverschen Ministeriums die vorläufigen Einrichtungen übertragen sind, fordert die Kaufleute und Kapitalisten in England und auf dem Kontinente auf, ihre Aufmerksamkeit auf eine Unternehmung zu richten, die nicht weniger vortheilhaft für die Aktieninhaber, als für den Handel überhaupt zu werden verspricht."

Darmstadt, vom 31. März. Zwei unserer hiesigen Mechaniker haben ein Projekt entworfen, das — wenn es zur Ausführung kommen sollte — der Industrie unseres Vaterlandes ohne Zweifel zum Ruhme gereichen wird. Die Mechaniker Jordan und Wernher dahier beabsichtigen nämlich die Erbauung eines für den Transport von Gütern und Personen eingerichteten Dampfwagens, der die Route zwischen Frankfurt und Basel regelmäßig befahren soll. Sobald die Regierungen der betreffenden Staaten, welche von der erwähnten Straße berührt werden, die hierzu erforderlichen Konzessionen ertheilt haben werden, wird — wie man versichern hört — der Bau des fraglichen Wagens unverzüglich beginnen. Unter der Voraussetzung der Genehmigung dieser Vorbedingung zweifeln wir nicht, daß das Unternehmen zu Stande kommen wird, da es beiden Mechanikern weder an dem entsprechenden Fond, noch an der zur praktischen Ausführung erforderlichen Geschicklichkeit gebricht. Insbesondere hat der schon seit mehreren Jahren hier etablirte Hr. Jordan eine bedeutende Maschinenfabrik, welche sich eines weitverbreiteten Rufs zu erfreuen hat.

München, vom 28. März. Das königl. Oberappellationsgericht hat in der Untersuchungssache des Frhrn. von Closen ein Erkenntniß erlassen, wornach derselbe auf freiem Fuße zu prozessiren, jedoch auf sein Gut Gern konfinirt ist, und daselbst unter polizeilicher Aufsicht stehen wird. Die gegen ihn bereits erkannte Spezialinquisition wird in Folge dessen zu Gern fortgesetzt werden.

Speyer, vom 29. März. Das Urtheil des Kassationshofs für den Rheinkreis in Sachen der 38 ersten Unterzeichner der Protestation gegen die Bundesbeschlüsse kassirt das Urtheil des königl. Appellationsgerichts zu Zweibrücken, als Zuchtpolizeikammer vom 3. Jan. d. J., und verurtheilt die Kassationsbeklagten in die Kosten der Kassation, verordnet, daß dieses Urtheil in die Register der Zuchtpolizeikammer des königlichen Appellationsgerichts eingetragen werde, und bestimmt sofort zur Verhandlung der Hauptsache die öffentliche Sitzung vom 9. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, wozu die Beschuldigten auf Betreiben des königl. Generalprokurators vorzuladen sind. — Die Beschuldigten haben sämmtlich beschlossen, persönlich in München zu erscheinen, und ihre Vertheidigung durch Herrn Anwalt Golsen von Zweibrücken vortragen zu lassen.

Schweiz.

Bern, vom 25. März. Es läuft hier seit mehreren Tagen das Gerücht, daß die ausgewichenen Polen und Italiener Schießpulver in bedeutender Quantität aufkaufen. Damit die Behörden dies nicht ignoriren können, machen wir es bekannt, und gewärtigen Aufschluß, ob die Munition zur Menschen- oder nur zur Schnepfenjagd bestimmt sey. (Allg. Schw. Ztg.)

— Vor zwei Tagen ist General v. Pfuel aus Deutschland kommend hier durch nach Neuenburg gereist. Er reiste sehr schnell.

Zürich, vom 23. März. So richtig die Ansichten

sind, welche der Vorort in der polnischen Sache ausgesprochen hat, so scheint man doch nicht die nöthige Kraft in der Ausübung zu entwickeln. Die Eidgenossenschaft kann nur durch ein rasches, entschlossenes Handeln, nicht durch saumseliges Unterhandeln und Hin- und Herschreiten sich aus der Verlegenheit, in welche sie gerathen, ziehen und ihre eigene Würde vor Angriffen behaupten. Die Entfernung der Polen ist eine eidgenössische Sache, weil die ganze Eidgenossenschaft durch ihre längere Duldung, entgegen dem eidgenössischen und Völkerrecht, gefährdet wird. Man sollte da Frankreich nicht lange fragen, ob es sie aufnehmen will. Sie haben uns auch nicht gefragt, ob wir sie wollen. Ein Ausweg findet sich immer, wenn man nur ernstlich will. Es bleibt freilich nichts Andres übrig, als Gewalt, dieser aber werden die Fremdlinge weichen müssen. Und wenn Bern nicht will, wenn es gegen die Forderung der ganzen übrigen Schweiz auf seinem Eigensinne beharrt und sich dem eidgenössischen Beschlusse nicht fügt, so fordert es die Würde und Ehre der Eidgenossenschaft, diesen Stand nöthigenfalls zur Erfüllung seiner Pflichten zu zwingen. Wenn der Vorort Muth genug hat, seinen und der großen Mehrheit der Schweizer Willen durchzusetzen, so kann er es. Ohne diesen Muth helfen Worte nichts, und führen uns nur in das sichere Verderben. Dabei müssen wir aber noch einer andern Schwierigkeit gedenken, welche, wie es scheint, sich einer raschen Thätigkeit von Seite des Vororts entgegenstellt. Es ist das zweideutige Benehmen Frankreichs. Während es nämlich ganz sicher und unzweifelhaft ist, daß Frankreich, so wie in allen andern wesentlichen Punkten, so auch in dem Begehren um Wegschaffung der fremden Flüchtlinge öffentlich mit den andern Mächten einverstanden ist, so versichert man, daß sein Gesandter unter der Hand einem energischen Verfahren entgegen arbeite. Es ist das dieselbe Politik, die auch schon in andern Ländern gespielt wurde und dort Manchen bethört hat. Was dabei Frankreich für Absichten hat, ist nicht recht klar. Es ist insofern unbedingt der größte Feind unserer Selbstständigkeit, und wenn auch nicht ganz wahr, doch sehr bezeichnend, was sein Minister in der Kammer gesagt hat, daß Alles, was in der Schweiz in der neuern Zeit geschehen sey, durch Frankreich und für Frankreich geschehen sey. Wohl mögen die Franzosen über die Schweiz als eine vorgeschobene Provinz nach Belieben zu verfügen glauben. Der deutsche Geist, der in uns lebt, wird sich diesem Einflusse doch wieder entziehen, und wenn Frankreich wähnt, durch halboffizielle Aufreizungen die Schweiz mit allen andern Nachbarstaaten in Zerwürfniß zu bringen, und dann, wenn diese von allen Seiten her in ihrem Verkehre gehemmt und geplagt wird, das gequälte Ländchen in seinen gnädigen Schutz zu nehmen, bei den andern großen Mächten für den armen Klienten Gnade zu erflehen, und sich dafür dann den innigsten Dank und die Huldigung der Schweizer zu erwerben, so möchte es doch die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben. (A. Z.)

Türkei.

Ein Schreiben aus Nauplia vom 18. Febr. spricht sich über die Verhältnisse der Insel Samos, welche sich bekanntlich der Pforte gegenüber noch im Insurrektionszustande befindet, also aus: Eben weil unsere Wünsche für die Wiederkehr der Ruhe in Samos, für das Glück und Wohl dieser schönen Insel aufrichtig und von jedem Eigennutze unabhängig sind, freuen wir uns, endlich die Hoffnung nähren zu dürfen, es werde dort die Besonnenheit und der gesunde Blick der Bewohner über die verderblichen Künste siegen, durch welche die Unwissenheit, die Leidenschaft und der Ehrgeiz eines einzigen Mannes bis jetzt sie getäuscht, und um die Segnungen des Friedens gebracht hat. Weit entfernt, das Verlangen nach Sicherstellung vor türkischer Willkühr zu verdammen, und heute die Fahne zu verläugnen, unter der wir gestern gekämpft haben, wunderten wir uns nur, wie die Samioten gegen sich und uns so ungerecht seyn konnten, zu verkennen, daß sie, obwohl durch ihre geographische Lage nothwendig von dem heutigen Griechenland abgetrennt, durch den Kampf, den sie, so wie wir, für die Erlangung einer glücklichern Zukunft fochten, zwar auf anderem Wege, aber eben so völlig wie wir, die sichernde Bürgschaft erreicht haben. Die drei hohen Mächte, welche sich des griechischen Volkes in den Tagen der höchsten Gefahr annahmen, und durch ihre Dazwischenkunft es retteten, bedachten die Zukunft der Insel Samos eben sowohl als diejenige der Ländertheile und Inseln, aus welchen das Königreich Griechenland gebildet wurde, und die türkische Regierung, in ihre Vorschläge eingehend, gab den Samioten einen Mann zum Fürsten, der unter allen Griechen durch seine edle Gesinnung, durch seine große Erfahrung in Staatsgeschäften, durch seine hohe Bildung und durch seine verständige Liebe zu seinen Landsleuten hervorleuchtet. Eine größere Gewährleistung für die redliche Absicht des Sultans, der Insel die Leiden des Krieges vergessen zu machen, und ihr Gelegenheit zur Ausbildung ihres Wohlstandes zu geben, ist unter den bestehenden Verhältnissen schwerlich denkbar. Statt der heiteren Aussicht, welche die Verfügung der Pforte den Samioten aufschloß, bot der Mann, welcher das ungeheuere Unglück von Scio auf seinem Gewissen trägt, und der in der regellosen Zeit des Krieges die oberste Gewalt in der Insel sich zu erringen wußte, ihnen die traurige Wahl zwischen fortdauerndem Kampfe gegen die Pforte, und Auswanderung nach Griechenland dar; er verlangte sonach im ersten Falle eine Reihe von Opfern, die von allen Mächten verworfen sind, und nur zum Untergange von Samos führen können, im zweiten die Verlassung des Mutterbodens und den politischen Selbstmord. Es war klar, daß diese Zumuthungen von allen Samioten, die der Anhänglichkeit an ihre schöne Heimath fähig sind, verworfen werden mußten. Das ist es auch, was sich ergab. Kaum hatte die königl. griechische Regierung mit ihrem Erlasse vom 11. Nov. v. J. dem Abgeordneten Lykurgs, Hrn. Andriades, auf das Begehren der Erlaubniß um Einwanderung geantwortet, daß sie, treu den Verträgen, zu nichts sich herbeilasse, was mit den Verpflichtungen freundlicher Nachbarschaft mit der Pforte sich nicht vertrage, und eben so weit davon entfernt sey, die Samioten zur Auswanderung zu verleiten, als denjenigen aus ihnen den landesherrlichen Schutz zu versagen, welche auf königl. griechischem Gebiete als Eingewanderte erschienen, so gab sich zwar Lykurg alle Mühe, Listen zur Auswanderung unterzeichnen zu machen; aber selbst seine Drohungen scheiterten an der Liebe zum heimathlichen Boden und an der Erkenntniß des Ehrgeizes dieses Häuptlings. Er gewann nicht eine einzige Stimme, und erfuhr, als er, auf einer Versammlung der Gemeinden, durch seine Persönlichkeit den Anschlag durchzuführen versuchte, allgemeinen, entschiedenen Widerspruch. Auf diese Thatsache gründen sich unsere Hoffnungen für die baldige Beendigung des verderblichen Zwiespalts. Dem Einschreiten des zum Fürsten von Samos ernannten Griechen allein ist es zuzuschreiben, wenn die Samioten, von den hohen Mächten wegen ihrer Widerspenstigkeit dem Arme der Pforte anheim gestellt, nicht mit schweren Leiden bereits heimgesucht sind. Die Blokade und die Besetzung der Küste des Festlandes scheinen jedoch ehestens verwirklicht zu werden. Wir erwarten nun zu hören, ob die Samioten, ihre Interessen für diejenigen eines einzelnen Mannes noch länger opfernd, diesen Zwang abwarten, oder sich von Lykurg loszählen, und die Hand zur Versöhnung bieten werden.

Großbrittanien.

London, vom 27. März. Ein Morgenblatt (die Post) meldet, sagt der Globe, der Prinz von Oranien hätte während seines Aufenthalts zu Berlin ganz kriegerische Gesinnungen an den Tag gelegt. Wir haben hingegen die besten Gründe zu glauben, daß die Sprache des Prinzen sehr ruhig und gemessen war. Wir wollen unserm Kollegen in seinen Beweisführungen nicht folgen, allein es wäre uns leicht, zu zeigen, daß, hätte auch der Prinz solche Gesinnungen geäußert, daraus keineswegs der Krieg folgen würde.

Frankreich.

Der Kriegsminister hat entschieden, daß die Unteroffiziere und Soldaten von allen Waffengattungen, die von den zu Ankona und in Afrika befindlichen Korps einbegriffen, deren Dienstzeit im laufenden Jahr zu Ende geht, und die sich nicht wieder von neuem anwerben lassen wollen, schon jetzt gleich nach Hause geschickt werden sollen.

Paris, vom 28. März. Jetzt, wo das Gesetz wider die Associationen von der Deputirtenkammer angenommen ist, und wo es wahrscheinlich in wenig Tagen auch von der Pairskammer adoptirt seyn wird, handelt es sich von dessen Ausführung; und daran denkt das Ministerium ernstlich.

In Erwartung des Votums der Pairskammer hat, wie es heißt, der Minister des Innern an alle Präfekte ein Circulair erlassen, in welchem er in die kleinsten Details, hinsichtlich der Maßregeln eingeht, die ergriffen werden müßten, um alle Mitglieder der Volksgesellschaften und alle Plane dieser Vereine kennen zu lernen. Schon sind die Namen aller derjenigen, welche die Protestationen der verschiedenen Departementalassociationen gegen das Gesetz unterzeichnet haben, dem Ministerium des Innern angezeigt worden, und alle diese Individuen sollen beobachtet werden, um Veranlassung zur Anwendung der neuen Jurisdiction zu erhalten. — Indessen fahren die Mitglieder der verschiedenen Volksgesellschaften fort, ihre Protestationen, in welchen sie erklären, daß sie sich dem Gesetze nicht fügen werden, einzusenden. Gestern hatten die Abgesandten der Gesellschaften, die in den verschiedenen Städten Frankreichs bestehen, eine Zusammenkunft, in welcher sie den Gesellschaften der Städte, welche zuerst ihre Protestationen eingeschickt, und die übrigen Städte eingeladen haben, ihrem Beispiele zu folgen, Dank votirten.

Vom 29. März. Der Moniteur enthält einen Bericht des Oberkommandanten von Bugia, Hrn. Duvivier, über eine zwischen unsern Truppen und den arabischen Stämmen stattgehabte Affaire, worin letztere bedeutende Verluste erlitten.

Belgien.

General Magnan ist, dem Courrier zufolge, zum Kommando der Avantgardebrigade berufen, welche den drei sich bildenden neuen Divisionen, von denen eine unter den Befehlen des Generals Daine stehen und Gent zum Hauptquartier haben wird, vorangehen soll. Erstgenannter General, welcher sich auf Urlaub nach Paris begeben hatte, erhielt Befehl zur schleunigen Rückkehr.

— Die nach dem Luxemburgischen geschickten Truppen werden allmählig wieder von dort zurückgezogen.

Vermischte Nachrichten.

Minden, vom 25. März. Die stattgefundene Untersuchung des Gerichts Petershagen über den plötzlichen Tod der Eheleute H. in Friedewalde (siehe Nr. 74 dies. Bl.) hat ermittelt, daß die von den Verstorbenen am Abend vorher aus dem Backofen, nach beendigtem Brodbacken, genommenen, noch nicht ganz ausgeglühten Kohlen von jungem Eichenholze, mit welchen der Ofen des an das Schlafgemach stoßenden Zimmers bis oben an gefüllt wurde, die Entwickelung der schädlichen Gasarten und diese den Tod der gesunden, in glücklichem Verhältnisse lebenden Eheleute veranlaßt haben, welche noch am Abende vorher mit den Hausgenossen das Abendbrod verzehrt hatten. Dies mußte um so mehr der Fall seyn, als die große Masse der glimmenden Kohlen in dem vorher lange nicht benutzten Ofen mit fast verstopfter Röhre nicht zur Flamme anbrennen konnten, und so nothwendig die schweren kohlensauren Gasarten im Zimmer und, durch die offen gelassene Thüre, im Schlafzimmer verbreiteten, welche eine baldige Lähmung der Lungen zur Folge hatten.

Redakteur: L. Stahl.

Am 26. März hatte der hiesige Dachdecker Caspar Gottschalk, bei der Ausbesserung eines Daches begriffen, das Unglück herunterzustürzen und in Folge dieses Falles nach kurzer Zeit das Leben zu verlieren. Derselbe hinterläßt eine Wittwe und zwei noch unversorgte Kinder, welche die Milde der durch ihren Wohlthätigkeitssinn bekannten Bewohner Düsseldorfs aufs innigste anflehen. Möge es keine Fehlbitte seyn, sondern die schon so oft in Anspruch genommene Theilnahme an den Leiden der Mitbürger sich auch bei dieser Gelegenheit wieder aufs schönste bewähren.

(Eingesandt.)

Zu diesem wohltätigen Zwecke sind bereits eingegangen:
1) Von einem Ungenannten 6 Thlr. 2) Von einem Ungenannten 5 Thlr. 3) Von einem Ungenannten 1 Thlr. 4) Von F. 2 Thlr. 5) Von D. 15 Sgr. 6) Von H. 10 Sgr.

☞ Gerne wird die Redaktion dieses Blattes fernere Beiträge entgegennehmen.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 2. April.

Angekommen: Boehm von Mainz mit 900 Ctr.

In Ladung liegt: J. D. Breynck H. Z. nach Arnheim. — H. Ingenhoff nach Rotterdam bis den 4. April. — C. Hannesen, Rangschiffer, nach Arnheim und Amsterdam bis den 7. April incl.

Wasserstand 6 Fuß 7 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach den frühern Bekanntmachungen wird der Verkauf der in den Monaten Oktober, November und Dezember 1832 versetzten und bisher nicht eingelösten Pfänder am 8., 9. und 10 dieses Monats Nachmittags zwischen zwei und sechs Uhr in der Art geschehen, daß am ersten Tage Prätiosen und Uhren, und an den darauf folgenden Tagen Ellenwaaren, Bekleidungs- und sonstige Gegenstände verkauft werden.

Düsseldorf den 1. April 1834.

Der Verwalter der Leih-Anstalt,
Sulzbach.

Präparatorischer Verkauf.

Kraft Erkenntnisses des hiesigen Königlichen Landgerichts vom 28. Januar laufenden Jahrs, und auf Ersuchen 1. des Johann Wessel, Ackersmann zu Mörsenbroich, Gemeinde Derendorf, für sich und als Vormund der mit seiner verlebten Ehefrau Anna Catharina geborne Roeder gezeugten noch minderjährigen Kinder a. Gertrud, b. Johann, c. Wilhelm — 2. dessen großjährigen Sohnes Andreas Wessel, Ackersknecht in Rath, werden die denselben zugehörigen, im gesagten Mörsenbroich liegenden Immobilien für die dabei bemerkte Schätzung zum Ankauf öffentlich ausgestellt werden.

1. Wohnhaus zum Schein genannt, mit Stall, Höfchen und gemeinschaftlichem Brunnen, neben Eisbauer und Borgs für 100 Thlr. — 2. Garten 48½ Ruthe, langseitig Eisbauer und Weber Vorhäuptig Gemeindeweg und Zuggraben für 20 Thlr. — 3' Ackerland 2 Morgen 30 R., langs. Weber und Eisbauer, Vorh' der Gemeindeweg und Borgs für 110 Thlr. — 4. Ackerland 1 M. 148 R, langs. Eisbauer und Borgs, Vorh der Gemeindeweg und Graben für 89 Thlr. 12 G. — 5. Ackerland 1 M. 31¾ R. langs. Eisbauer und Zuggraben, Vorh. Borgs und der Gemeindegraben für 24 Thlr. 7 G — 6. Ackerland 99¾ R. langs. Eisbauer und Weber, Vorh. Borgs und der Zuggraben für 25 Thlr.

Der Verkauf geschieht in Beiseyn des Gegenvormundes Andreas Roeder, Ackerer zu Rath, am Donnerstag den 3 April, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, beim Wirthe Habrichs zu Derendorf der Kirche gegenüber.

Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 12. März 1834.

Euler, Notar.

Am Freitag den 4. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird im Audienzsaal des Königl. Friedensgerichts hierselbst, das in der Neustadt dahier gelegene, mit Nr. 1315 bezeichnete, der Wittwe des verlebten Schlossermeisters Joseph Schiffer zugehörige Haus, nebst daran anschießendem Hintergebäude und Garten, zusammen circa 90¾ Ruthen groß, öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Düsseldorf den 25 März 1834.

Verkauf eines großen Lokals zu Neuß.



Dasselbige bildet 4 Flügel, wovon Nr. 1 und 2 an die Rhein- und Glockhammerstraße anschießen. In der Mitte des Gesammtgebäudes liegt ein viereckiger Hofraum. An diesen und an den Ringmauern der Stadt gränzt in angenehmer Lage, ein ½ Morgen großer Garten, versehen mit feinem Obste, besonderer Einfahrt und unterkellertem Gartenhause.

Der Flügel	Nr.	1	hat im Lichten	110	Fuß	versehen mit Pumpe,
"	"	2	" "	83	"	mehreren Brunnen,
"	"	3	" "	52	"	Kellern, Regensarg
"	"	4	" "	57	"	u. vorzügl. Speichern

Zusammen . . 302 Fuß rheinisch.

ganz modern und massiv gebaut, geeignet sowohl zur herrschaftlichen Wohnung als zu jeder Geschäfts- Roßmühlen- oder Dampfmaschinen-Anlage, wozu der ganz nahe gelegene Erftfluß noch manche besondere Vortheile gewähren dürfte. — Das ganze Gebäude, wie auch Abtheilungen desselben stehen aus freier Hand unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Näheren Bescheid ertheilen der Herr Notar Hüsgen zu Neuß und die Zeitungs-Expedition.

Niederrheinisches Musikfest.

Das Niederrheinische Musikfest wird in diesem Jahre an den beiden Pfingsttagen (18. und 19. Mai) in Aachen unter der Leitung des würdigen Meisters Ferdinand Ries gefeiert werden. Die zur Aufführung bestimmten Werke sind folgende:

Erster Tag.

1. Ouverture zu Schillers Don Karlos von F. Ries.
2. Deborah, großes Oratorium von Händel, mit verstärkter Instrumentation von F. Hiller. (In Deutschland noch nicht zur Exekution gekommen.)

Zweiter Tag.

Erster Theil.

1. Symphonie von Mozart aus C dur (mit der großen Fuge.)
2. Hymnus von Cherubini.

Zweiter Theil.

3. Symphonie von Beethoven (Nro. 9), erster Satz.
4. Das Weltgericht von Schneider (theilweise.)

Wegen Bestellung der Einlaßkarten zu diesem Feste und der übrigen Details, wird nähere Anzeige vorbehalten.

Aachen den 25. März 1834.

Das Comite des diesjährigen Niederrheinischen Musikfestes.

Frische Kräuter zum Maitrank sind immer zu haben in der Elephanten-Apotheke.

Die Union.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Paris.

Sicherheits-Kapital zwanzig Millionen Franken,

wovon zehn Millionen für die Feuer- und zehn Millionen für die Lebens-Versicherung bestimmt sind, außerdem besitzt sie ein bedeutendes Reserve-Kapital.

NB. Es existirt keine solidarische Verbindlichkeit zwischen beiden Gesellschaften.

☞ Unterzeichneter empfiehlt obige Gesellschaft zur Versicherung des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums gegen Feuersgefahr, so wie zur Versicherung des menschlichen Lebens, und gibt nachstehend einige Erläuterung über die besondern Vortheile, welche die Gesellschaft dem Publikum darbietet.

Gegen eine voraus bestimmte äußerst billige und für die ganze Dauer der Assecuranz unveränderliche Prämie versichert die Compagnie gegen Feuerschaden die beweglichen und unbeweglichen Güter, als Gebäude jeder Art, Mobilien, Waaren, Erndte, Vieh u. s. w. Dieses Assecuranz-System zu festen Prämien gewährt dem Versicherten ein deutliches gleich faßliches Verhältniß und die vollkommenste Bürgschaft.

Die Polize-Bedingungen sind klar und bestimmt, und in denselben ist alles, was zu Schwierigkeiten Anlaß geben könnte, gänzlich beseitigt.

Die Union haftet für allen durch den Blitz verursachten Schaden, er mag zünden, zerschmettern oder umstürzen.

Wenn die von der Compagnie assecurirten Gebäude, durch obrigkeitliche Verordnung um der weitern Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun, niedergerissen werden, erstattet die Gesellschaft den daraus entstehenden Schaden.

Bei einer Feuersbrunst vergütet die Gesellschaft die Kosten, die das Erhalten und Wegschaffen der geretteten Gegenstände erheischen.

Die Union hat eine große Menge Versicherungen abgeschlossen und sich eines immer wachsenden Zutrauens zu erfreuen. Sie hat vielfältige Beweise ihrer Reellität und der promptesten Vergütung bei den entstandenen Brandschäden gegeben und eine große Anzahl Kaufleute, Gutsbesitzer und Landwirthe verdanken dieser Anstalt die Erhaltung ihres Vermögens.

Ihr Gewährleistungs-Kapital ist so bedeutend, daß wenige Compagnien eine eben so feste Garantie leisten, und keine bietet ansehnlichere dar.

Die Nützlichkeit der Lebens-Versicherungen bewährt sich täglich mehr, und deren Vortheile sind zu augenscheinlich, als daß nicht jeder, welcher an dem Unterhalt einer Person oder Familie nach seinem Tode ein Interesse hat, sich nicht versichern lassen sollte.

Die Compagnie empfängt Kapitalien zu Versicherungen von Leibrenten, welche gleich zahlbar sind, und versichert Kapitalien und Renten, welche zahlbar sind, wenn der Versicherte nach einer gewissen Anzahl von Jahren noch lebt, oder nach dem Tode des Versicherten an dessen Wittwe, Kinder und Erben ausbezahlt werden.

Jedermann kann durch Zahlung einer mäßigen Prämie die Gewißheit erlangen, bei seinem Tode seiner Familie eine hinlängliche Unterstützung zu hinterlassen

Die Gesellschaft ist die einzige, welche den auf Lebenslang versicherten Personen Theil an ihrem Nutzen gewährt, wodurch das versicherte Kapital sich vergrößert, oder die jährlich zu zahlende Prämie sich vermindert, z. B. wenn beim Rechnungs-Abschluß die Gesellschaft 100,000 Franken gewonnen hat, so werden hiervon 20 pCt. oder 20,000 Franken unter die auf Lebenslang versicherten Personen vertheilt.

Ausführliche Pläne und Tarife beider Versicherungszweige so wie alle gewünschte Aufklärungen ertheilen auf portofreie Briefe die Agenten

Herr J. H. Fasbender in Neuß und
Herr J. Leo Hanau seel. Frau Wittwe in Mülheim a. d. Ruhr,

so wie der unterzeichnete

Haupt-Agent
Franz Vogts.

Düsseldorf den 18. März 1834.

Gestern Abend erfolgte die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden und starken Mädchen, wovon ich Freunde und Bekannte hiermit ergebenst benachrichtige.

Düsseldorf den 2. April 1834.

W. Werner.

☞ Anzeige.

Den Empfang einer großen Auswahl neuer Foulards-Callicos und Mouslines, wie auch sonstiger moderner Kleiderzeuge und Umschlagetücher, beehre ich mich einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen.

A. Gottschalk. Volkerstraße.





Wöchentliche Rhein- und Waal-Schnellschiffahrt.

Schiffer E. Coesen wird nach Cöln und dem Oberrheine bis Samstag Abend den 5. d. hierselbst in Ladung liegen.

Düsseldorf den 2. April 1834.

J. H. Breynck jun. et Comp.

Der Pfandschein Nr. 34182 vom 22. Oktober v. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Donnerstag den 3. April Nachmittags 2 Uhr, werden auf der Rheinstraße Nr. 823 verschiedene Hausmobilien, als Tische, Stühle, Oefen, Bettstellen und ein Fourneau an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Auf die von Herrn Peltzer et Comp. in Cöln in der Düsseld. Zeitung Nr. 77 gemachte Anzeige erwiedernd, daß ich nie unerlaubte Gelder für ihn eingenommen, sondern vielmehr dieselbe nur, um für ihn Geschäfte zu machen, gebraucht. — Zudem ist die Anzeige von P. nur aus Bosheit gegen mich gemacht, indem ich P. nichts verschulde, und ihm erklärt, keine Geschäfte für ihn mehr machen zu wollen, weil ich nur neue Kunden soll anwerben in Westphalen und Holland, wofür ich 6 % Provision soll erhalten, NB. im Weingeschäft.

Da ich trotz aller meiner Mühe keine Rechnung dabei fand, sondern vielmehr Geld zusetzte, so hat sich ein achtbares Haus gefunden, welchem ich meine Dienste anbot, und mich auch dafür lohnte. — Leider ist es bei den mehrsten Kaufleuten, und besonders bei den Weinhändlern zur Gewohnheit geworden etwas sagen zu wollen, um nur den Reisenden, sobald er aus ihren Diensten ist, in seiner zukünftigen Existenz zu hindern, um nicht augenblicklich durch die Protektion des Reisenden die Kundschaft zu verlieren Aber mein jetziger Prinzipal sah das wohl ein, und man bedauert nur die Anzeige von P

Zugleich werden alle meine Kunden, welche ich für P. angeworben, hierdurch meine Mühe gelohnt sehen. Leider hart ist es, wenn man einem Hause 80 neue Kunden angeworben, welche vorzüglich brav, am Schluß der Sache sehen muß, wie einem jungen Manne sein zukünftiges Fortkommen zernichtet werden soll.

O! Nein, dafür ist gesorgt.

Ich habe durch die Herren Cramer et Comp. in Amsterdam sie aufgefordert circa vor 8 Tagen sich mit mir zu liquidiren, und was alsdann dem Einen oder Andern heraus käme, abzumachen. — Allein Nein! Sie wollen nicht; warum? Weil sie recht gut wissen, daß mir etwas zukömmt. Aber in den öffentlichen Blättern soll die Liquidation aufgenommen werden, alsdann soll die Handelswelt entscheiden, ob eine Anzeige von ihnen wie in Nr. 77 gesagt gerecht war oder nicht.

Amsterdam den 30. März 1834.

A. Gobr.

☞ Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Marktstraße Nr. 393 beim Hrn. Maassen, wo ich wie gewöhnlich Morgens bis 10 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bestimmt zu treffen seyn werde.

August Voigt,
Hof-Zahnarzt Sr. Königl. Hoh. d. Prinzen Friedrich v. Pr.

Wohnungsveränderung.

Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung aus Nr 924 in Nr. 912 Wallstraße-Casernenstraße-Ecke verlegt habe.

P. J. Baum, Koblenhändler.

---

[167] Von wem 2 ordentliche Mädchen auf ersten Mai als zweite Mägde und ein Hausknecht, der gleich eintreten kann, in Dienst gesucht werden, sagt die Expedition d. Bl.



Es hat sich dieser Tage ein braunes Wachtelhündchen, englischer Race, verloren, welches auf den Namen Milor hört. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung Volkerstraße Nr. 406 gütigst abgeben zu wollen.

---

[171] Es wird eine Köchin gesucht, die ihrem Fache gut und gründlich vorstehen kann, auch Zeugnisse ihres Wohlverhaltens und Treue beibringen kann. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[170] Ein Kappenmacher sucht einen Kappenmacher- oder Kleidermachergesellen. Wer, sagt die Expedition d. Bl.

Eine ländliche Wohnung belle Etage in Derendorf, von 6 Theilen mit einem Salon, steht bei Unterzeichnetem zu vermiethen und auf primo Mai zu beziehen.

P. A. Dahm,
Neustraße B. Nr. 725.

In der Nähe hiesiger Stadt steht ein sehr angenehmes Local von 6 theils tapezierten Zimmern, nebst Speicher- Keller- und Garten-Antheil gegen Mitte Mai d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft bei L. Tappert in Bilk.

---

[165] Es steht ein erster Stock von sechs Theilen zu vermiethen und kann bis ersten Mai bezogen werden. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine Remise für 3 à 4 Wagen zu vermiethen auf der Neustraße Nr. 723.

Das auf der Bergerstraße Nro. 853 vom Weinwirthe Herrn Cürten bewohnte Unterhaus steht zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Montag den 7. April zum Vortheil des Herrn Schianski:

F a u s t.

Große romantische Oper in 2 Akten von L. Spohr.

Herr Köckert vom Cölner Theater den Faust als Gast.

Oelpreise zu Neuß am 1. April 1834.

Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne Faß	36	—	—
dito pr. Mai	35	15	—
Rüböl auf Lieferung pr. Okt.	35	—	—

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.